

steht das noch nicht im Plan, aber der Bürgermeister ist überzeugt: „Daran wird der Rat nicht vorbeikommen.“ Die Neuverschuldung der Stadt wird 2015 nach Plan jedenfalls um 1,3 Millionen Euro steigen.

low

# Neuer Kurs: Es wird investiert

## Haushalt 2015: In den kommenden Jahre steigen die Schulden

-low- **WARENDORF.** Am Mittwoch sein letzter Fettmarkt, am Donnerstag der letzte Haushalt: Man könnte fast den Eindruck haben, Bürgermeister Jochen Walter sei bereits auf Abschieds-Tournee. Doch der Eindruck trügt: Er hat noch ein komplettes Jahr vor sich. Trotzdem hat Walter die Haushaltseinbringung dazu genutzt, eine Bilanz seiner zehn Amtsjahre zu ziehen – zumindest, was die Stadtfinanzen angeht.

Nach einer Zeit der Konsolidierung, die dazu führte, dass die Verschuldung Warendorfs von 24,9 Millionen (2004) auf 12,2 Millionen Euro (2013) gesenkt werden konnte, sei es nun an der Zeit, wieder kräftig zu investieren. Das bedeute allerdings, dass die Verschuldung der Stadt in den kommenden Jahren wieder steigen werde. Er sei aber überzeugt, dass die im vergangenen Jahr begonnene Akzentverschiebung in diese Richtung richtig sei: „Die Zeit ist reif.“

Die Verschuldung wird nach den Plänen des Bürgermeisters 2015 steigen – und das gilt auch für den Planungszeitraum bis 2018. Walter hält das für unumgänglich, „wenn nicht vieles von dem unterbleiben soll, was für die weitere Entwicklung dieser Stadt unerlässlich ist“. Walter ist optimis-



**Bürgermeister** Jochen Walter hat im Rat den Haushalt 2015 eingebracht und eine finanzielle Bilanz der vergangenen zehn Jahre gezogen.

Foto: Lowinski

tisch: „Der Haushalt kann eine vorübergehende Investitionsoffensive verkraften. Warendorf steht aktuell finanziell ganz ordentlich da.“

Das habe Gründe: Zum einen haben sich in Zeiten guter Wirtschaftsentwicklung und niedriger Arbeitslosenraten die Steuereinnahmen positiv entwickelt. Gewerbe- und Einkommensteuer sind zwei wichtige Ertragsposten der Stadt. Was gleichzeitig sinkende Zuweisungen des Landes zur Folge hat. Es ist aber auch ein Ausdruck der wirtschaftlichen Stärke der Unternehmen in Warendorf.

Auf der anderen Seite habe man in den vergangenen Jahren erheblich an der Ausgabenbeschreibung gedreht. Damit habe man langfristig pro Jahr eine Million Euro eingespart.

Ein dritter Grund ist aus der Sicht Walters die Investitionszurückhaltung gewesen: „Wir haben das Nötige getan, Unnötiges ist unterblieben.“

Wie anfangs gesagt: Der Kurs soll sich im kommenden Jahr ändern. Für das Jahr 2015 rechnet Walter mit einem Defizit von 6,4 Millionen Euro. Das liegt allerdings nicht an den Erträgen,

denn die sollen laut Planung stabil bleiben, sogar leicht ansteigen. Die „Miesen“ entstehen auf der Kostenseite: Personal- und Sachkosten, besonders aber die Kosten der Umlage, die Warendorf an den Kreis zahlt, schlagen ins Kontor. Hinzu kommen die steigenden Kosten für Asylbewerber.

Mit einem Griff in die Ausgleichsrücklage wird man dieses Defizit noch einmal glattbügeln können. Aber danach ist diese Rücklage praktisch aufgebraucht. Um die in den kommenden Jahren eingeplanten Defizite (laut Plan insgesamt rund 9,6 Millionen Euro bis 2018) ausgleichen zu können, wird die Stadt auf die Allgemeine Rücklage zugreifen müssen.

Hier keimt das Prinzip Hoffnung: Walter hofft, dass der Kreis durch Sparen die kommunale Belastung senkt. Und er hofft auf Landeshilfe bei der Finanzierung der Flüchtlingsunterbringung.

Aber er hat auch einen Vorschlag, der vor Ort greift: Erhöhung der Grundsteuer B. Für das kommende Jahr steht das noch nicht im Plan, aber der Bürgermeister ist überzeugt: „Daran wird der Rat nicht vorbeikommen.“ Die Neuverschuldung der Stadt wird 2015 nach Plan jedenfalls um 1,3 Millionen Euro steigen.

### Quelle

**Verlag**  
**Publikation**  
**Ausgabe**  
**Datum**  
**Seite**

: Westfälische Nachrichten  
: Warendorf  
: Nr.247  
: Freitag, den 24. Oktober 2014  
: Nr.15